

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Die Bauernhochschule Neudietendorf

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die Bauernhochschule Neudietendorf

Eine Gründung unseres Altlateiners Weigelt, Pfarrer i. R. in Neudietendorf
(1872—1883)

Gelegentlich unserer schönen Maizusammenkunft in Halle kamen wir auch auf die Thüringer Bauernhochschule zu sprechen. Unser E. Rudolph hat mich dann, einen kleinen Aufsatz darüber zu verfassen, was ich um so lieber für alle Alten Lateiner tue, weil die Schule ganz im Sinne und Geiste August Hermann Franckes gegründet und 12 Jahr geleitet ist.

Die B.-H.-Sch. ist eine freie, selbständige, gemeinnützige Gründung. Gleich in den ersten Jahren nach der schandbaren Revolution entstand besonders in dem leichtbeweglichen Thüringen eine Hochflut von Volkshochschulen. Freilich das dänische Muster Grundtwigs, das auf Christentum und Volkstum aufbaut, nahm man nicht an; man fürchtete sich offenbar vor der damals herrschenden roten Regierung und schaltete Christentum und Volkstum ganz aus, nannte sich „neutral“. Solange diese Bewegung in den Städten und Städtchen blieb, ging uns auf dem Lande das wenig an. Aber eines Tages erschienen die Herren in einer großen Raiffeisenversammlung in Erfurt, um auch das Bauernvolk mit ihrer Weisheit zu beglücken. Man ernannte noch einen Ausschuß zur Weiterförderung des Gedankens, aber da zeigten sich schon die Gegensätze. Die Sache kam ins Stocken. Und das war gut.

In der Zwischenzeit traten an den zwei Heimvolkshochschulen, welche in Tinz b. Gera und in Dreißigacker b. Meiningen errichtet waren, Unelstände auf, die für einen Aufbau der Volkshochschulen untragbar waren. In Tinz waren Kommunisten und Sozialdemokraten. Kaum waren die erwachsenen Schüler im Heim, so wurde ein Schülerrat be-



Pfarrer i. R. Weigelt

rufen über das Bleiben der auch auf den Dörfern Flugschriften, die zum Kirchen Austritt aufforderten. Alles das und noch mehr veranlaßte mich, auf der nächstjährigen Raiffeisenversammlung mit aller Macht dagegen aufzutreten und den Volksbeglückern, an deren Spitze übrigens ein Theologieprofessor aus Jena stand, laut und vernehmlich zuzurufen: „Hände weg vom Bauer!“ Der Bauer hat, Gott sei Dank, noch Christentum im Herzen und Volkstum im Blute! Er will nicht neutral erzogen sein, noch neutralen Charakter haben! Neutral gibt es überhaupt nicht. Gott hat den Menschen entweder als masculinum oder als femininum geschaffen, nicht aber als neutrum! „Neutrum und Neutral“ sind unmögliche Begriffe für Volkshochschulen! — Man kann sich denken, daß diese freie Sprache in der damaligen Revolutionszeit Sturm erregte. Wie die Wespen, in deren Nest ich gestochen hatte, fielen sie über mich her. Briefe mit den tollsten Beschimpfungen und wildesten Drohungen flatterten mir ins Haus. Ich sollte erschlagen, mindestens verklagt werden. Dabei hatte ich vorher alles von Zeugen mir schriftlich geben lassen. Nicht eine unwahre Behauptung konnte mir nachgewiesen werden. Aber soweit ließ man es gar nicht kommen, obwohl ich dem Herrn Professor schrieb: „Wenn man mich nicht verklagt, dann sorgt man nicht für seine Ehre; ich verlangte gerichtlichen Entscheid.“ Man unternahm nichts außer heftigen Zeitungsergüssen, die je nach der roten oder rötlichen Färbung des Blattes grob, gröber, am größten ausfielen. Doch bei der negativen Arbeit konnte ich nun nicht stehenbleiben. Ich ging also zu den bauerlichen Verbänden, Landbündeln, Reichslandbund, Landwirtschaftskammern u. a. Sie mochten Bauernhochschulen gründen. Es war, als ob ich chinesisch mit ihnen spräche. Sie kannten offenbar die Sache nicht. Was blieb mir also übrig, als selbst eine solche zu gründen. Ich hatte schon 30 Jahr in meinen Gemeinden

einen oder der andern. Hatten die Kommunisten die Mehrheit, so flogen die Sozis heraus. Im andern Semester war es dann umgekehrt. Schöner Aufbau das! — In Dreißigacker kam manches andere Unhaltbare vor. Das Schlimmste war, daß ein Schüler in Meiningen Vorträge hielt, die gegen die Kirche gerichtet waren, die andern Schüler verteilten nun nicht bloß dort, sondern

etwas ähnliches. Ein Schulrat wollte mir helfen. Ich habe aber heute noch einen Brief von ihm, worin er mir beteuert: „Ja, ich mache mit, aber Sie dürfen meinen Namen in der Öffentlichkeit nicht nennen.“ Er fürchtete wohl, bei der links eingestellten Regierung anzustoßen, weil wir auf Christentum und ausgesprochenem Deutschtum die Schule gründeten. Die Schule wurde so am 5. November 1921 in Neudietendorf im Hause des ev. Jungmännerbunds, dessen 2. Vorsitzender ich damals war, gegründet, und am 9. Januar 1922 begannen wir den ersten Lehrgang in Gottes Namen und im festen Vertrauen auf seine Hilfe. 107 Bauernsöhne hatten angefragt, über 50 hatten sich zum Lehrgang gemeldet, 24 konnten wir wegen Raum-mangels nur aufnehmen. Geld hatten wir nicht, aber ein felsenfestes Gottvertrauen. Noch einige andere Gastlehrer fanden sich, die uns halfen. Den Leiter, der den ganzen Tag außer in den 8 Unterrichtsstunden mit den Schülern zusammenleben mußte, konnten wir die ersten Jahre nicht fest anstellen, sondern immer nur, solange der Lehrgang dauerte. Die Inflation war uns eine Hilfe; denn wir ließen die Jungbauern nicht mit Geld, sondern mit Lebensmitteln bezahlen. Hunger haben weder Lehrer noch Schüler gelitten. Die Gastlehrer waren beglückt, wenn sie einige Pfund Wurst oder Mehl mit nach Hause brachten.

So entwickelte sich die Schule langsam, aber gesund und sicher. April 1925 wagten wir den ersten Mädchenlehrgang, der vollen Erfolg hatte. Jetzt hielten wir jährlich 4 Lehrgänge — von September bis Juni. Der Bestand der Schule wurde aber nicht nur durch den erhöhten Besuch der Hörer fester, sondern auch durch den wachsenden Anschluß der landwirtschaftlichen Organisationen. Das Verständnis für die Notwendigkeit einer besonderen Bauernbildung, die nicht nur das Wissen erweiterte, sondern vor allem das Gewissen und den Willen stärkte, wuchs immer mehr.

Wir konnten das Ganze durch Gründung einer Genossenschaft 1925 sicherstellen. Waren es anfangs auch nur 8 Genossen, so steht heute die Genossenschaft mit über 200 Mitgliedern, meist alten Schülern, gesichert da. So konnten wir bald einen Hauptleiter fest anstellen und an ein eignes größeres Heim denken. Durch Verkauf von Bausteinen zu 1 RM., durch Sammeln bei größeren Tagungen, durch freiwillige Spenden, schließlich durch größere Gaben — ein schlichter Bauer, der 5 Kinder hatte, gab 1000 RM. mit der Auflage, nie seinen Namen zu nennen — durch all das wuchs die Bausumme auf 50 000 RM., so daß wir den Bau 1928 beginnen und am 23. September mit Gottes Hilfe und unter seinem Segen vollenden und feierlich einweihen konnten. Es war mir gegangen wie August Hermann Francke, Gott hatte über Bitten und Verstehen geholfen und das Werk gnädig hinausgeführt.

Wir stellen mit tiefstem Dank fest, daß bis zum Kommen der letzten Staats-erneuerung weit über 1000 Besucher bei uns waren, die eine christliche, aber auch rassisch-völkische Erziehung genossen haben und die in einem „Verein alter Schüler und Schülerinnen“ fest zu den Leitern und Erziehern halten. Es sind darunter auch eine ganze Reihe Auslandsdeutsche, Balten, Siebenbürgen, Österreicher.

Im letzten Jahr hat eine Wandlung stattgefunden. Der Landesobmann für bäuerliche Selbstverwaltung in Thüringen verlangte, daß der Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft „Erste Thüringer Bauernhochschule“ seine Ämter zur Verfügung stellte. Da die Schule als Bauernschule gegründet ist, wir sie auch als solche erhalten wollten, willigten die alten Vorstände in die Forderung. Wir forderten nur, daß Christentum und Deutschtum die Grundlagen blieben. In der Hauptversammlung am 12. September 1933 wurde das auch ausdrücklich beschlossen und die neuen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder stimmten dem besonders zu, sie versprachen die alte Tradition zu halten und zu wahren.

Möge die Bauernhochschule Neudietendorf zum Segen unseres Volkes weiter gedeihen, dies ist mein herzlichster Wunsch. Weigelt, Pfarrer i. R.

Wer der Buchdruckerei des Waisenhauses Aufträge erteilt,
 **unterstützt**
die Franckeschen Stiftungen!